

Das Calwer Wochenblatterscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich, durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Rürttemberg 1 fl. 15 kr.

Calwer Wochenblatt.

In Calw abonnirt man bei der Redaktion auswärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 99.

Donnerstag, den 29. August.

1867.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Zum Schutze des Obstes von den Bäumen am Teuchel- und Walfmühlweg haben die Baumbesitzer den Müller Widmaier und Luchmayer Bahn als Hüter aufgestellt.

Der Einwohnerschaft wird dieß zur Kenntniß gebracht und daran erinnert, daß jede Entwendung von Obst, welche zur Anzeige kommt, unnachlässig bestraft werden muß.

Stadtschultheißenamt.

2)1. Schuldr.

Privat-Anzeigen.

Dankfagung.

Für die mir von allen Seiten bewiesene Theilnahme an dem mich betroffenen Brandunglück und die so aufopfernde Hilfeleistung, namentlich der verehrlichen hiesigen Feuerwehr und der Löschmannschaften von Althengstett und Stammheim, sage ich den herzlichsten Dank, mit dem Wunsche, daß Jedermann vor einem solchen Unglück bewahrt bleiben möge!

Calw, 27. August 1867.

Friedr. Wöhrle.

Katholischer Gottesdienst.

Nächsten Sonntag, den 1. September, Vormittags 9 Uhr, wird im großen Rathhaussaale in Calw Gottesdienst gehalten. Der Geistliche ist eine Stunde vorher im genannten Lokal zu treffen.

Weil die Stadt, 27. August 1867.

Stadtpfarrer Dorner.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über backt Laugenbreteln

2)1. Bäcker Kraushaar.



bei der Exped. d. Bl.

Sehr gute

Erdbirnen

hat zu verkaufen

Schöttle, Schneider im Haaggäßle.

Rörhenbach.

Holz-Verkauf oder Afford.



Unterzeichneter hat an der alten Straße bei der Herrschaftsbrücke an der Nagold 200 Stämme zur Hälfte beschlageneß durreß tanenes Bauholz, worunter starke Balken, 40' und mehr haltend, von 7-8 Zoll Durchmesser, liegen. Abfuhr sehr günstig.

Ein Kauf oder auch ein Fuhr-Afford kann jeden Tag mit mir abgeschlossen werden. Rörhenbach, 28. August 1867.

Schultheiß Schwämmle.

Calw.

Mostpreßtücher

in stärkster Qualität sind zu haben bei Louis Schlotterbeck, Seiler, Lederstraße.

2)1. Die heftigsten Zahnschmerzen beseitigen augenblicklich unfehlbar die berühmten **Tooth-Ache Drops.**



Verkauf in Originalgläsern zu 18 kr. bei E. Georgii.

Im Verlag von G. Rivinius erschien im Jahr 1844 und ist in der **M. Delschläger'schen Buchdruckerei** um den sehr herabgesetzten Preis von 36 kr. (früherer Preis 1 fl. 20 kr.) zu haben:

Kloster Hirsau,

historisch-topographisch beschrieben

von M. Franz Steck, Stadtpfarrer in Murrhard.

348 Seiten 8°, brochirt, mit 2 Ansichten von Hirsau (Hirsau wie es vor seiner Zerstörung war und Hirsau im Jahr 1844) und einem Anhang Gedichte von Ludwig Ubland, Albert Knapp zc.

Obwohl dieses Werk, welches sowohl für die Bewohner der Umgebung als die Historiker von besonderem Interesse ist, seit seinem Erscheinen nicht an Werth verlor, so habe ich doch nicht allein den Preis sehr bedeutend (um mehr als die Hälfte) herabgesetzt, sondern gebe auch auf je 6 Exemplare ein Freieemplar, so daß man für 3 fl. 36 kr. 7 Exemplare erhält.

M. Delschläger.

Darlehen-Gesuch.

Gegen Verpfändung von 3 Grundstücken im Anschlag von 1,600 fl. suche ich für einen ganz soliden Bezirks-Angehörigen ein Anlehen von 800 fl.

Verwalt.-Aktuar Ziegler.

Ein schwarzer Spizerhund

ist mir zugelaufen, welchen der rechtmäßige Eigentümer gegen Entrichtung der Einrückungsgebühr und Fütterungskosten abholen kann.

Bühl auf der Bauhütte im Hau.

Ein ordentliches

Laufmädchen

wird gesucht; Näheres bei der Exped. d. Bl.

Calw.

Kindsmädchen-Gesuch.

Ein solides Mädchen im Alter von 15 bis 17 Jahren findet eine Stelle; zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Es wird ein ordentliches

Mädchen,

welches in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, und sogleich eintreten kann, in ein Privathaus gesucht; zu erfragen bei Rosine Hermann im Bischof.

2)1.

Bei Unterzeichnetem ist jeden Tag gegen Vorausbestellung in und außer dem Hause

gute Kost

zu haben.

C. B. Wochele in der Schulgasse.

Samstag, den 31. d. M.,

Nachmittags 3 Uhr,

verlaufe ich meine

Obstbäume

mit dem Betrag am Burgacker im Aufstreich, und um 4 Uhr am Schießberg. Schneider Störr.

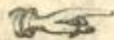
C. Gärtner's chemisch-technisches Laboratorium empfiehlt

Zahnwehwatte, neues vorzügliches Mittel gegen Zahnschmerzen in Paqueten zu 12 und 18 kr.

Sichtwatte, reelles und bewährtes Linderungsmittel gegen Gicht und Rheumatismus in Paqueten zu 12 und 24 kr.

Niederlage in beiden Apotheken.

Schiffs-Gelegenheit nach Amerika
 mit Dampf- und Segelschiffen über Bremen, Hamburg und Havre.
 Nähere Auskunft ertheilt und Ueberfahrts-Verträge schließt ab
Carl Georgii.

 Gelder von und nach Amerika werden rasch und billigt besorgt.

Neue Häringe

empfehl't billigt
 2)1. W. Schlatterer.

Eine Mostpresse

mit zwei eisernen Spindeln, noch wie neu,
 und ein gut erhaltenes **Kinderwägel**
 ist zu verkaufen; wo? sagt die Exped. d. Bl.

2 Personen finden

Schlafstellen

bei Joh. H. Stör.

Zu vermietthen:

Mein neu eingerichtetes Logis im I.
 Stock mit 4 Zimmern und sonstigen Gelas-
 sen ist auf Martini zu vermietthen, nach
 Umständen kann dasselbe auch schon bald
 bezogen werden.

F. Schumm.

Ein Logis,

bestehend in Stube, Kammer und Küche,
 wird sogleich oder auf Martini zu mietthen
 gesucht; zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Zimmer, ein freundliches möb-
 lirtes, in Mitte der
 Stadt, ist bis 15. Septbr. oder 1. Ok-
 tober an einen solchen Herrn zu vermietthen;
 von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Sehr schönes

Rindschmalz

ist wieder angekommen bei
 Mart. Dreiß.

Einen im Zimmer bezugbaren

O f e n

verkauft billigt
 Thudium.

Ein tüchtiger

Hausknecht,

der auch den Feldbau verstehen sollte, findet
 sogleich eine Stelle bei
 2)1. Louis Dingler.

Tagesneuigkeiten.

— Stuttgart, 26. Aug. Ihre Majestät die Königin hat sich
 von Ostende nach Paris begeben, und ist daselbst am 25. August
 Abends in erwünschtem Wohlsein eingetroffen. (St. A.)

— Stuttgart, 27. August. Der letzte Veteran, welcher
 bisher noch in aktiven Diensten gestanden, ist am letzten Sonntag
 in der Frühe im Bade Taraspy, Kant. Graubünden, in Folge
 eines Blutsturzes gestorben. Es ist dieß der erste Adjutant Sr.
 Maj. des Königs Generalleutnant v. Rüpplin. Geboren den
 28. November 1797 zu Porto-Ferrajo auf der Insel Elba, trat
 derselbe, kaum 10 Jahre alt, in das württembergische Kadetten-
 korps ein, wurde 1813, noch nicht ganz 16 Jahre alt, Lieutenant
 und machte als solcher die beiden französischen Feldzüge von 1814
 u. 1815 mit. Im Jahre 1822 wurde er Hauptmann, 1837 Major u.
 Adjutant Sr. Maj. des verewigten Königs Wilhelm, 1840 Oberst-
 lieutenant und 1842 Oberst. Unter Beförderung zum Generalmajor
 wurde er 1848 in das Kriegsministerium berufen und ward 1849
 als Abgeordneter für das Amt Ludwigsburg in die erste Landes-
 versammlung gewählt. Nach dem Falle des Kriegsministeriums
 wurde er am 5. August 1850 pensionirt, jedoch am 15. Oktober
 1857 reaktivirt und zum Kommandanten der 3. Infanteriebrigade
 ernannt. Se. Maj. König Karl zog ihn in seine nächste Umgebung,
 indem er ihn am 31. März 1865 unter Beförderung zum General-
 lieutenant zu Höchstseinem ersten Adjutanten ernannte. (St. A.)

— Wangen, O. A. Cannstatt, 24. Aug. Die guten Aussich-
 ten auf vielen Most und Wein brachten heute einen Festmarkt,
 wie er noch nie dagewesen. Es wurden 500 Stück mit 1000
 Eimern zu Markte gebracht und meistens verkauft. Der Preis
 war in Eisen gebunden 8—10 fl., mit Holzreisen 5—8 fl. per
 Eimer. Als günstiges Zeichen für den Reifegrad prangt vor ei-
 nem der wasshäuser eine Riesentraube mit schwarzen und weißen
 Beeren.

— Marbach, 21. Aug. Der Schaden, welcher durch den Hagel
 am 25. Juni und am 23. Juli über 12 Gemeinden unseres
 Oberamts kam, ist nun laut den amtlichen Schätzungen auf die
 enorme Summe von 399,592 fl. berechnet. (St. A.)

— Die zweite württembergische Landes-Feuerwehrversammlung in
 Reutlingen am letzten Sonntag den 25. August hat größere
 Dimensionen angenommen, als man erwartet hatte: gegen 2600
 fremde Feuerwehrmänner waren anwesend, so daß der Zug, der
 sich um 10 Uhr in Bewegung setzte, mit der Reutlinger Feuer-
 wehr, die in voller Ausrüstung ausrückte, etwa 3000 Mann in
 Uniform zählte. (Ueber 80 Städte und Orte hatten ihr Kon-
 tingent gestellt; von Stuttgart waren über 400 Mann mit der
 Dampfesprizze eingetroffen.) Auf dem Marktplatz hatte die
 Reutlinger Feuerwehr eine Uebung, die mit vollkommener Präci-
 sion und ohne jeglichen Unfall von Statten ging. Nach 2 Wein schon
 übergossen 3 Strahlen Wassers vom First des Hauses herab die
 Haupt- und Nebengebäude. Nach dieser Uebung wurde die Stutt-

garter Dampfesprizze in Thätigkeit gesetzt, um ihre Leistungen
 den vielen Feuerwehren zu zeigen. Dieselbe kommt vom ersten
 Anzünden des Feuers schon nach 8 Min. in Thätigkeit und kann
 dann bei voller Dampfkraft per Minute 4 Eimer durch ihre 3
 Wasserstrahlen mit solcher Gewalt auswerfen, daß dieselben in
 nicht zu großer Entfernung Kiegelwände einschlagen. Ein Ruf
 der Bewunderung entrang sich der Menge, als diese Maschine den
 kompakten Wasserstrahl so hoch in die Luft warf, daß er sich mit
 den Wolken zu vereinigen schien. Nach der Arbeit ging's zu
 Tisch und Nachmittags verwandelte sich das Fest in ein eigent-
 liches Volksfest; überall Musik und Gesang, überall heitere frohe
 Lebenslust. — Bei den Verhandlungen, an welchen sich verhält-
 nißmäßig nur wenige Leute, vorwiegend Chargen, theilnahmen,
 begrüßte Herr Stadtschultheiß Grathwohl, Abgeordneter der Stadt
 Reutlingen, die Versammlung und sprach dann stehend über den
 Werth des Versicherung- und Feuerlöschwesens, als er plötzlich in
 Folge eines Schlaganfalls abbrechen mußte. Obwohl ein Feuer-
 wehrarzt sogleich einen Aderlaß vornahm, kehrte das verlorene
 Bewußtsein nicht zurück und Nachts 2 Uhr trat der Tod ein.
 Die Versammlung selbst hatte die Beratungen nahezu eine halbe
 Stunde ausgeföhrt; eine große Anzahl von Feuerwehrmännern hatte
 den Saal unter dem tragischen Eindrucke obigen Ereignisses verlas-
 sen und als die Verhandlungen wieder aufgenommen wurden, war
 Jeder sichtlich noch so ergriffen, daß an eine eingehende Debatte
 nicht zu denken war, vielmehr beschränkte sich die weitere Ver-
 handlung auf den Hauptgegenstand der Tagesordnung, die allge-
 meine Landesunterstützungskasse der Feuerwehren, über welche
 Frage Großmann von Reutlingen eingehenden Bericht erstattete,
 an dessen Schluß er zu dem Antrage kam: die Versammlung wolle
 beschließen: 1) die allgemeine Gebäudebrandversicherungsanstalt
 und die in Württemberg concessionierte Mobilversicherungen
 sind verpflichtet, durch jährliche, im Verhältnisse zu den Versiche-
 rungsprämien der einzelnen Gesellschaften stehende Beiträge einen
 Unterstützungsfond für verunglückte Feuerwehrmänner und ihre
 Hinterliebenden zu gründen; 2) der Staat hat die Pflicht, da-
 für zu sorgen, daß diese Unterstützungsfond, sei es durch freie
 Uebereinkunft mit den Feuerversicherungsgesellschaften, sei es auf
 dem Wege des Gesetzes, in möglichster Vöthe in der Weise ge-
 schaffen wird, wie dieß in der Eingabe des Feuerwehrlandesaus-
 schusses an den K. Verwaltungsrath der allgemeinen Gebäude-
 brandversicherungsanstalt vorgeschlagen ist. Die dießige Versamm-
 lung spricht daher 3) ihr Einverständnis mit dem Inhalt der frag-
 lichen Eingabe und mit dem von dem Referenten erstatteten Be-
 richt aus und beschließt: a) den Feuerwehrlandesauschuss zu be-
 auftragen, seinerseits allem aufzubieten, daß längstens binnen Jahres-
 frist die Unterstützungsfondfrage ihre Erledigung gefunden habe, und
 ihn zu ermächtigen, entweder in pleno oder durch ein oder mehrere
 seiner Mitglieder die Feuerwehren bei den von dem Minister des
 Innern in Aussicht gestellten Verhandlungen zu vertreten und

nöthigenfalls eine außerordentliche Versammlung der Vertreter der Feuerwehren des Landes anzuordnen, um den dem Unterstützungs- fund zu Grunde liegenden Statuten ihre Zustimmung zu geben, welche sich die Feuerwehren ausdrücklich vorbehalten; b) eine außerordentliche Versammlung der Vertreter der Feuerwehren je- denfalls binnen Jahresfrist abzuhalten, wenn bis dahin aus irgend welchem Grunde die Gründung des Unterstützungsfonds in der vorgeschlagenen Weise nicht gesichert erscheint, um dann darüber zu berathen, welche andere Wege zur Erledigung der Unterstützungs- frage noch eingeschlagen werden können, und c) durch eine De- putation der Versammlung dem Minister des Innern den Dank für die getroffenen Einleitungen auszusprechen und ihn um mög- lichst baldige Erledigung zu bitten. Nachdem nun die Herren G. Eiben von Stuttgart und H. Niselen von Neutlingen kurz ge- sprochen, wobei ersterer ein sofortiges Vorgehen der Feuerwehren selbst vorgezogen hätte, ward die Abstimmung verlangt und wurden diese Anträge einstimmig angenommen, worauf der Vorsitzende die Verhandlungen schloß.

— Am Abend des Feuerwehrtags in Neutlingen begegnete einer Abtheilung der Münsinger Feuerwehr auf dem Heimweg das Unglück, daß der Wagen, auf dem sie fuhr, umgeworfen wurde, wobei der Commandant sogleich todt geblieben und mehrere Mit- glieder Arm- und Beinbrüche erlitten haben sollen. (So wird der „Lüb. Cdr.“ berichtet)

— Gmünd, 24. Aug. Die Fälle von Angriffen auf das eigene Leben und das Leben Anderer mehren sich im hiesigen Bezirk seit neuester Zeit in auffallender Weise. So erhängten sich vor noch nicht langer Zeit zwei junge, kurz verheirathete Frauen rasch hin- tereinander. Heute früh nun zwischen 6 und 7 Uhr machte ein schon ziemlich bejahrter Goldarbeiter, Vater einer zahlreichen Fa- milie, durch einen Pistolenschuß seinem Leben ein Ende.

— Aalen, 26. Aug. Vergangenen Freitag schlug um halb 11 Uhr Nachts in Essingen der Blitz in ein Haus und zündete; mit ungewöhnlicher Schnelligkeit ward das Gebäude in einen Schutt- haufen verwandelt, so daß außer dem Vieh beinahe nichts gerettet werden konnte. Eine Bewohnerin, eine ältere ledige Person, die am Tische saß, wurde vom Blitz getroffen und so stark beschädigt, daß noch jetzt an ihrem Vorkommen gezweifelt wird. (Schw. W.)

— Friedrichshafen, 26. Aug. Wie wir hören, werden bis 9. Sept. der König von Griechenland mit seiner Braut, der Großfürstin Olga von Rußland, Schwester der am hiesigen K. Hoflager weilenden Großfürstin Werra, sowie deren Mutter, die Frau Großfürstin Con- stantin, zum Besuch unseres Königspaares hier eintreffen und bis über das Geburtsfest J. Maj. der Königin Olga (11. Sept.) hier verweilen.

— Die Kgl. preuß. Vaudirektion der Burg Hohenzollern macht bekannt, daß vom 23 an das Innere der Burg bis auf Weiteres nicht zugänglich ist. Es scheint das mit dem erwarteten Besuch des Königs von Preußen zusammenzuhängen.

— Pforzheim, 25. Aug. Ein Gewitter, wie man es hier noch nicht oft gesehen hat, hat am letzten Freitag in unserer Stadt während einigen Stunden manchen Einwohnern nicht geringen Schrecken verursacht. Der Blitz schlug in der Stadt selbst an nicht weniger als 6 Orten ein, doch überall, ohne besondere Ver- heerungen anzurichten, namentlich zündete derselbe nirgends, son- dern verursachte nur einige Zerschörungen an Bäumen und Blitz- ableitern; auch wurden an verschiedenen Orten der Stadt durch die Gewalt des in der Nähe einschlagenden Blitzes Personen zu Boden geworfen, ohne aber Weiteres als einigen Schrecken zu erleiden. (Schw. W.)

— Der Spielpact zu Baden ist mit Venazet nun definitiv bis 1870 verlängert.

— Der badische Landtag soll am 4. September eröffnet, der bairische am 28. September einberufen werden.

— In Obergünzburg vernichtete das Feuer 2 Anwesen, wo- bei leider 3 Menschen um ihr Leben kamen, ein 18jähriger Bur- sche, ein Knabe von 9 und ein Mädchen von 7 Jahren.

— Wie es heißt, sollen sich die Städte der bayerischen Pfalz geeinigt haben, zu der im Oktober bevorstehenden Vermählung ihres Königs demselben als Hochzeitsgeschenk ein Fuder des bes- ten Pfälzer Weines auf einem von 4 Pferden gezogenen Wagen nebst einem Fokal, gefertigt aus Rheis-Gold, zu verehren. Die-

ses Geschenk erinnert lebhaft an die alte Sage vom Kaiser Wen- zel am Königsstuhl zu Rheise.

— Frankfurt, 23. Aug. Das gesammte bewegliche Bundes- eigenthum, mit dessen Auseinandersetzung die Ende Juli aufge- löste Liquidations-Kommission beschäftigt gewesen, mag sich auf 20 Millionen Gulden belaufen. Nach der Zusammenstellung der Activa und Passiva der Kasse der Liquidations-Kommission beträgt das zur Vertheilung kommende reine Aktivvermögen der Bundesmasse (in runder Summe) 7,824,554 fl., indem die Haupt- summe der Activa, einschließlich der bei dem Banthause M. A. v. Rothschild und S. verzinslich angelegten Gelder nach dem Stande vom 1. August 1867 mit 3,421,637 fl., 13,609,050 fl., dagegen die Passiva 5,784,496 fl. (darunter die zuviel bezahlten Beiträge verschiedener Regierungen zu der letzten Exekution in Holstein mit 2,699,641 fl. und die Abfindung Oesterreichs, Luxemburgs und Limburgs mit 2,916,656 fl.) beträgt

— Am 28. August wird eine Säcularfeier der „Wartburg“, deren Grundsteinlegung im Jahr 1067 erfolgte, stattfinden.

— Dresden, 21. Aug. Ueber den furchtbaren Brand in Jo- hanngeorgenstadt geht dem Dr. J. vom Kommandanten der Anna- berger Feuerwehr ein Schreiben von der Brandstätte aus zu, wo- rin es heißt: „326 Häuser liegen in Asche, 5 Menschen ums Leben gekommen, alles Hab und Gut verbrannt, nichts versichert! Das Uebrigste ist außerordentlich. Hilfe dringend nöthig. Es fehlt an Allem. Es stehen nur noch wenig kleine Häuser. Wer noch ein Herz hat, mag bald geben Kirche, Schule, Post, Gerichts- amt — Alles — Alles ist abgebrannt.“

— Zwickau, 22. Aug. Die Zahl der bei dem Brande von Johanngeorgenstadt verbrannten Personen wird amtlich auf 8 angegeben. Mit dem Bau von Baracken wird rüstig begonnen. Die Zufuhr von Lebensmitteln soll zwar groß, aber immer noch nicht hinreichend sein.

— Karlsbad, 23. Aug. Napoleon hat Oesterreich in Salz- burg seine guten Dienste angeboten, um Rom zur Konfessions- Revision zu bewegen; so verkündet hier von Personen, die sich in Rouher's Umgebung befinden.

— Am 25. oder 26. Oktober reisen Ihre Maj. der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich nach Paris, wo dieselben wahr- scheinlich mit der Königin von England zusammentreffen werden.

Frankreich. Paris, 24. Aug. Der Kaiser und die Kai- serin sind um 9 1/2 Uhr angekommen und wurden an der Eisen- bahn von den Ministern und Hofchargen empfangen. Sie bega- ben sich sofort nach den Tuilerien. — 25. Aug. Heute Morgen reisten die Majestäten nach Lille ab. Untewegs wird in Arras angehalten — 29. Aug. Moniteur: In seiner Antwort auf die Rede des Marces von Arras sagte der Kaiser: Sie haben Recht, Vertrauen in die Zukunft zu setzen, nur eine schwache Re- gierung würde in äußeren Verwicklungen einen Ableiter für innere Verlegenheiten suchen. Wenn man seine Kraft aus der Masse der Nation schöpft, macht man es sich zur Pflicht, die dauernden Interessen des Landes zu befriedigen. Allerdings hält man die nationale Ehre hoch, aber man unterliegt nicht den Versuchun- gen zu einer unzeitgemäßen Handlungsweise, so patriotisch sie auch scheinen mögen.

Italien. Neapel, 15. Aug. Die „Italia“ von Florenz berichtet aus Neapel, daß sich in der Gegend von Rossano (Ka- labrien) eine Räuberbande von 400 Mann unter der Führung eines berühmten Briganten, Domenico Straface Palma, gebildet habe. Der General Sacchi sei von Neapel über Cosenza ausges- rückt, um diese Bande anzugreifen, ehe sie sich vollständig organi- sirt habe. — Die Cholera nimmt sowohl in Rom als in der Campagne immer schrecklichere Dimensionen an. Es gibt Tage, an denen sie an 200 Opfer fordert. Zu diesen Schrecknissen kommt noch die Furcht vor den Angriffen der Garibaldianer, auf die man täglich gefaßt ist

Griechenland. Athen, 23. Aug. Türkische Kriegsschiffe griffen vor- stern den griechischen Dampfer „Arkadion“ bei No- meli an. Der „Arkadion“ wurde in Folge dessen von der eigenen Schiffsmannschaft in Brand gesteckt und versank

Spanien. Perpignan, 23. Aug. Die „Epoque“ gibt an, zu Tarragona stünden augenblicklich 6000 Insurgenten unter Waffen; in



Madrid sei man auf die Nachricht, daß Prim sich in Spanien befinde, in größte Bestürzung gerathen. — Aus Saragossa wird vom 22. d. M. gemeldet, daß das Regiment Navarra durch die Insurgenten in Arragonien vollständig geschlagen sei, ein General sei gefallen. Aus Madrid wurden Verstärkungen nach Arragonien gesandt. — Man versichert, der Aufstand gewinne an Boden. Die Aufständischen sollen am 23. das Regiment Alcantara und eine Reitereschwadron geschlagen haben. Die Aufständischen in Catalonien zählen 8000 Köpfe. — Nach den Berichten der Regierung dagegen sind die Insurgenten überall geschlagen und werden verfolgt.

Amerika. New-York, 23. Aug. Das gelbe Fieber wüthet in New-Orleans und Galveston. — Mexiko, im Juli. Den Verräther Lopez dürfte sein Geschick auch bald erreichen. Am 21. forderten ihn in Tacubaya fünf liberale Obersten zum Duell heraus, und einer von ihnen warf ihm eine Tasse heißen Kaffees ins Gesicht.

E s r ä c h t s i c h.

Erzählung von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

Erst jetzt beachtete Georg all diese näheren Umstände genauer, sie bestätigten den Verdacht, der in ihm aufgefliegen war. — „Ja, ein Schlosser hat es gethan“, erwiderte er. — „Keinem andern hier in der Stadt konnte auch an dem Schlosse so viel gelegen sein.“

„Wen meinst Du?“ — unterbrach ihn der Alte.

„Meinen früheren Meister.“

„Deinen früheren Meister?“ — wiederholte der Alte erstaunt

— „Geredete? Nein, nein, Du irrst — es ist nicht möglich! Ich weiß, daß Geredete Dir feindlich gesinnt ist und Dir möglichst entgegengetreten ist, er wird sich vielleicht im Innern freuen, wenn er den Bubenstreich erfährt, aber ihn selbst auszuführen hatte ich ihn nicht für fähig. Er ist Bürger und Rathsherr dieser Stadt, er steht in allgemeinem Ansehen und in Achtung, er hat ein blühendes Geschäft und es geht ihm wohl — sollte er dieß Alles einer solchen That wegen auf das Spiel setzen, nur um einem Unwillen gegen Dich zu genügen? Es ist ein Diebstahl, der den Thäter, wenn er entdeckt wird, ohne Ansehen der Person ins Gefängniß bringt — das weiß Geredete so gut wie wir, für einen geringen Preis kann und wird er nie so viel aufs Spiel setzen. Er ist stolz und ehrsüchtig und würde ihn seine Ehre von einer solchen That nicht zurückhalten, so würde es seine Klugheit thun. Geredete hat es nicht gethan!“

Georg war durch diese Worte noch nicht überzeugt, sein Verdacht nicht geschwächt. „Ich kenne Niemand außer ihm, der mir so feindlich gesinnt ist, daß er mir gerade dieß anthun könnte“ — erwiderte er. — „Wäre mir all mein geringes Gut bis auf den letzten Pfennig gestohlen, es würde mir nicht so wehe gethan haben, wie dieß. Das hat der Thäter wohl gewußt, denn das Schloß nützt ihm nicht, er kann es nicht einmal verkaufen, wenn er sich nicht selbst verrathen will. Nur um mein Meisterwerden und um mein Niederlassen hier in der Stadt zu verhindern, ist es geschehen, all meine Hoffnung ist dadurch vernichtet!“ — Schmerzvoll bedeckte er die Augen mit den Händen.

„Du magst recht haben, denn auch ich sehe keinen andern Grund ein“ — entgegnete der Altmeister; — „aber Geredete hat es nicht gethan, für ihn möchte ich einstehen, denn ich kenne ihn längere Jahre als Du! Weßhalb glaubst Du aber Deine Hoffnungen vernichtet? Laß die durch diesen Bubenstreich den Muth nicht nehmen. In wenigen Wochen hast Du ein anderes Meisterstück angefertigt, dann bist Du doch am Ziele, so unangenehm Dir die Verzögerung auch sein mag.“

Georg schüttelte ablehnend mit dem Kopf. — „Ich mag mich nicht neuen Intriguen und Schändlichkeiten aussetzen.“

„Das sollst Du auch nicht“ — unterbrach ihn der Alte. —

„Hier in meinem Hause sollst Du Dein Meisterstück wieder machen und dann will ich mit meiner Ehre dafür einstehen! Doch ich sehe die Meister kommen, laß mich allein mit ihnen — auch Geredete ist unter ihnen. Eile zum Gerichte und zeige den Diebstahl Deines Schlosses an.“

Georg verließ das Haus.

Das Erstaunen der Meister über den Vorfall war kein geringes. Mochten auch vielleicht einige im Stillen sich darüber freuen, weil ihre eigenen Interessen dadurch gefördert wurden, den Bubenstreich selbst verwarfen sie unverhohlen.

„Ich begreife das Ganze nicht“ — sprach einer von ihnen. — „Das Schloß selbst hat ja gar keinen Werth, denn wer es gestohlen, darf es nicht einmal verkaufen. Schröder hat sich gerühmt, daß keiner von uns das Schloß werde aufmachen können, sollte er zuletzt doch besorgt geworden sein und um sich eine solche Niederlage zu ersparen, selbst — — —“

„Was meint Ihr?“ — unterbrach ihn der Altmeister unwillig. — „Glaubt Ihr, daß er sich selbst bestohlen hat? Ich kenne ihn besser, ich habe ihn gesehen, als er die Entdeckung des Bubenstreiches machte — so kann sich kein rechtschaffener Mensch verstellen. Ich habe auch das Schloß selbst gesehen, kenne zwar das Geheimniß desselben nicht, was indeß die Arbeit selbst anbetrifft, so hätte er nicht nöthig sich ihrer zu schämen, keiner von uns würde sie besser gemacht haben!“

Diese Worte riefen eine unwillige Aufregung unter den Meistern hervor.

„Ihr nehmt Partei für ihn“ — rief Geredete.

„Das thu ich!“ erwiderte der Altmeister entschieden. —

„Jeder Rechtliche muß in diesem Falle auf Schröders Seite stehen. Ich weiß, daß Ihr ihm nicht gewogen seid, habe Euch dieß indeß nicht vorgeworfen, weil ich glaubte, daß Ihr Eure persönliche Stimmung bei Seite setzen würdet, wo es sich um Gerechtigkeit und die Ehre unserer ganzen Innung handelt!“

Geredete preßte die Lippen aufeinander, versuchte wegwerfend zu lächeln, dennoch verrieth er, wie sehr diese Worte ihn trafen und kränkten. — „Ich sehe nicht ein, was die Ehre unserer Innung mit diesem Falle zu schaffen hat“, — entgegnete er. — „Wäre Schröders Arbeit bei der Prüfung verworfen, so hätte ihn, nicht uns die Schmach getroffen. Daß das Schloß gestohlen ist, kümmert die Innung nicht, mag es auch Euch noch so unangenehm sein, weil es in Eurem Hause geschehen ist.“

Das Auge des Alten ruhte einen Augenblick scharf fixierend auf Geredete, er schien eine heftige Antwort bereit zu haben, bezwang sich indessen und erwiderte mit ruhigem Ernste: „Unsere Innung wird wohl dadurch berührt, weil alle Anzeichen dafür sprechen, daß das Schloß von der kundigen Hand eines Schlossers von dem Kasten getrennt und gestohlen ist! Ueberzeugt Euch selbst davon“ — wandte er sich an die übrigen Meister und zeigte ihnen die Spuren, die ihn zu diesem Verdachte geleitet hatten.

Keiner konnte sie in Abrede stellen.

„Wir müssen bei dem Gerichte Anzeige von dem Falle machen und den Thäter zu erforschen suchen“ — rief Geredete. — „Unsere Ehre verlangt dieß.“

„Nicht unsere Ehre allein, auch unser Gerechtigkeitsinn“ — erwiderte der Altmeister, indem er ihn forschend anblickte. — „Die Anzeige ist bereits geschehen, an Schritten zur Entdeckung soll es nicht fehlen, die vorhandenen Anzeichen weisen auf eine Spur, die uns leicht zum Thäter führen dürfte.“

„Habt Ihr Verdacht auf Jemand?“ warf Geredete fragend ein.

„Verdacht nützt uns wenig. Nur die Entdeckung und Bestrafung des Thäters kann uns rechtfertigen. So viel ist deutlich, daß der ganze Bubenstreich nur darauf abgesehen ist, dem jungen Manne das Meisterwerden zu erschweren. Er soll es aber dennoch werden, so wahr ich Altmeister bin. Und wenn einer von Euch Meistern etwas gegen ihn hat, weßhalb er unwürdig ist, unser Mitbürger und Innungsgenosse zu werden, so sagt es offen heraus.“

Alle schwiegen.

„Geredete, habt Ihr auch nichts gegen ihn zu sagen?“

Der Gefragte erröthete vor Unwillen. — „Hätte ich etwas“, — rief er, — „so würde ich es auch ohne Aufforderung sagen. Ich habe nie mit meiner Meinung zurückgehalten. Mich kümmert der Mensch nicht. Mag er Bürger und Meister werden, wo er will, meinethwegen hier, ich brauche ihn gottlob nicht zu fürchten!“

(Fortsetzung folgt.)